



NFN

**Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge
in Niedersachsen e.V.**

JAHRESBERICHT 2020

Projekte u.a. gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Region Hannover

Mitglied in:



*„Solidarität ist eine Möglichkeit. Man kann sie verwerfen,
sie nutzen oder politisch oder wirtschaftlich ausschachten.
Man kann sich ihr aber auch verpflichten, weil man dadurch sein
eigenes Leben reicher und lebendiger macht.*

Heinz Bude

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
liebe Interessierte,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Bericht aus 2020 einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben zu können.

Für das Jahr 2020 hatten wir uns das Leitmotiv **Leave No One Behind** gewählt. In erster Linie wollten wir damit die Kampagne zur Auflösung der griechischen Lager und zur Aufnahme der dort lebenden Geflüchteten unterstützen. Deutschland konnte sich zunächst nur dazu durchringen, 47 Kinder und Jugendliche aufzunehmen. Einige davon konnte unsere Osnabrücker Kinder- und Jugendtherapeutin kurz nach der Ankunft in der Region kennenlernen. Das entsprechende Fallbeispiel auf Seite 17 ist leider kein Einzelschicksal, sondern ein exemplarisches Beispiel aus der Arbeit in unseren Psychosozialen Zentren.

Jetzt, im Mai 2021, gibt es Moria nicht mehr. Aber an seine Stelle ist Karatepe getreten oder Lipa in Bosnien. Weiterhin bleibt also die Kampagne wichtig. Wir dürfen nicht aufgeben daran zu glauben, dass eine humanitäre Flüchtlingspolitik möglich ist.

Leave No One Behind – lässt keinen zurück – hatte aber 2020 auch in unserem Land eine wichtige Bedeutung. Benachteiligungen aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters, der sexuellen Identität, der ökonomischen Voraussetzungen und der digitalen Möglichkeiten entgegenzuwirken, wurde gerade zu den Bedingungen der Pandemie wichtig.

Es ist eben ein Unterschied, ob ich die Quarantäne in einer großzügigen Wohnung mit Garten oder in einer Gemeinschaftsunterkunft verbringe. Es ist ein Unterschied, ob ich zuhause von Eltern beschult werde, die hier studiert haben und über ein Arbeitszimmer mit allen technischen Voraussetzungen verfügen, oder ob ich digital die deutsche Sprache lernen soll und mich in einem Land neu orientieren muss, während ich mir mit meinen Eltern und Geschwistern einen Raum teile.

Auch die psychischen Folgen der Pandemie werden immer deutlicher und erhalten mittlerweile zum Glück mehr öffentliche Aufmerksamkeit. In diesen Zeiten haben wir letztlich alle unsere Grenzen neu gespürt.

Was wir 2020 aber auch erleben durften, war, wie stark uns die Vielfalt macht. In jedem unserer Standorte sind Fachkräfte mit vielfältigen Sprachkompetenzen und unterschiedlichsten Wurzeln vertreten. Innerhalb von zehn Tagen konnten wir dadurch eine mehrsprachige psychologische Telefonberatung aufbauen, und das in sechs verschiedenen Sprachen.

Ebenfalls ist uns wichtig, **DANKE** zu sagen. Danke an alle, die 2020 gespendet haben, obwohl sie selbst auch keine leichte Zeit hatten. Danke an die Band Nordende, die Kreativagentur Kochstraße und das Theater Fadenschein, die uns mit Spendenaktionen unterstützt haben (mehr dazu auf S. 55), Danke an unsere Mitglieder und an einige spendende Mitarbeiter*innen.

Wir haben länger diskutiert, ob wir **2021 ein neues Leitziel** brauchen – *Leave No One Behind* ist ja weiterhin wichtig und weiterhin aktuell. Wir werden dieses Ziel weiterverfolgen und mit der Arbeit in unseren Zentren versuchen, einen Beitrag dazu zu leisten, dass niemand zurückbleibt.

Wir haben uns 2021 für das neue Motto **Mobilität, Integrität und Solidarität** entschieden.

Mobilität als entscheidender Faktor bei Geflüchteten, angefangen bei sicheren Fluchtwegen bis hin zur Erreichbarkeit unserer Angebote in den Psychosozialen Zentren durch dezentrale Strukturen, Fahrtkostenübernahmen und dem Zugang zu digitaler Teilhabe; *Integrität* im Sinne von Ganzheit, dem Recht auf Unversehrtheit und der Möglichkeit in Übereinstimmung mit eigenen Werten und Überzeugungen zu leben und zu handeln; *Solidarität* als Leitlinie unseres gesellschaftlichen wie beruflichen Handelns.

In Sinne unseres Eingangszitats wünsche ich uns allen ein bereichertes Leben und ein anregendes Lesen unseres Rückblicks auf das Jahr 2020. Vielen Dank für Ihr Interesse.

Karin Loos,
Geschäftsführerin des NTFN e.V.



INHALT

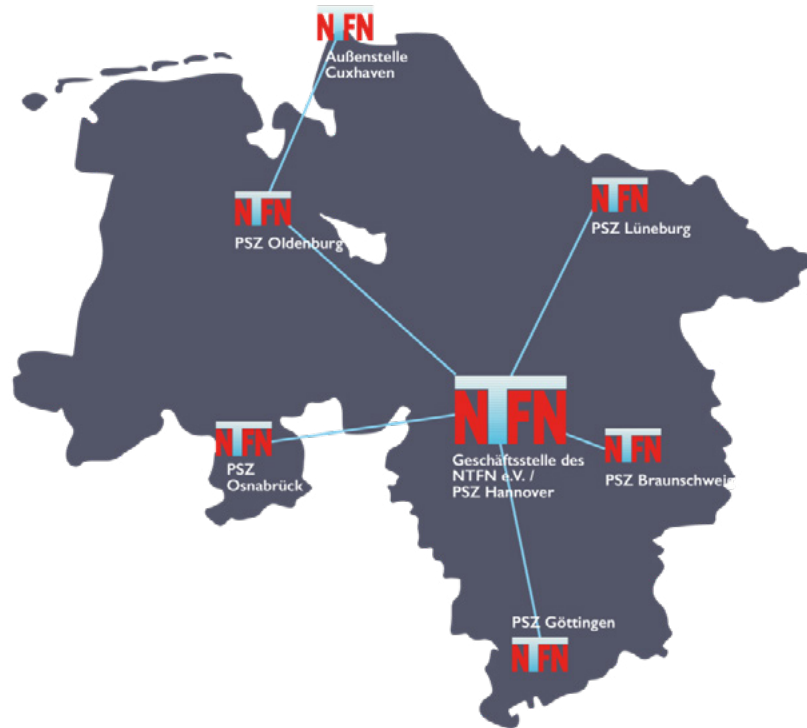
- 7 Unsere Standorte
- 23 Zahlen & Statistiken
- 33 Das NTFN-Jahr im Zeitstrahl
- 42 Fortbildungen, Schulungen & Veranstaltungen
- 53 Spenden
- 57 Team



UNSERE STANDORTE



Unsere Psychosozialen Zentren



Über unsere aktuellen Angebote können Sie sich auf unserer Homepage unter www.ntfn.de/sprechzeiten informieren. Die dezentralen Standorte konnten durch das Kooperationsprojekt mit der DGPPN „refuKey“ aus- oder aufgebaut werden. Das Projekt wird vom Nds. Sozialministerium gefördert.



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

PSZ Hannover /

Geschäftsstelle des NTFN e.V.

Marienstraße 28
30171 Hannover
Tel: 0511- 85 64 45 -0
Fax: 0511- 85 64 45-15
info@ntfn.de

PSZ Oldenburg

in Kooperation mit IBIS e.V.
Kaiserstraße 14
26122 Oldenburg
Tel: 0441- 92 05 82 30
info-ol@ntfn.de

mit Außenstelle Cuxhaven

in Kooperation mit
MVZ Timmermann & Partner
Marienstraße 37a
27472 Cuxhaven
Tel: 04721- 70 75 227
info-cux@ntfn.de

PSZ Braunschweig

Bohlweg 14
38100 Braunschweig
Tel: 0531- 60 18 02 06
info-bs@ntfn.de

PSZ Göttingen

Kurze Straße 13A,
37073 Göttingen
Tel: 0551- 48 82 48 88
info-goe@ntfn.de

PSZ Osnabrück

Lotter Straße 104
49078 Osnabrück
Tel: 0541- 66 89 43 96
info-os@ntfn.de

PSZ Lüneburg

Katzenstraße 3
21335 Lüneburg
Tel: 04131- 26 78 84 3
info-lg@ntfn.de

Angebot unter Corona-Bedingungen

Zum Behandlungskonzept unserer Psychosozialen Zentren (PSZ) gehören Offene Sprechstunden, die von mehrsprachigen Berater*innen-Teams geleitet und bei Bedarf von Dolmetschenden begleitet werden.

Diese Offenen Sprechstunden mussten Mitte März 2020 aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen leider ausgesetzt werden.



Um Geflüchteten dennoch entlastende Gespräche sowie akute Krisenberatungen bieten zu können, wurde innerhalb weniger Tage ein **mehrsprachiges Telefonangebot** eingeführt. Die Beschaffung der nötigen Infrastruktur, aber auch die Bewerbung und Übersetzung des neuen Angebots waren zeitaufwendig. Dennoch konnte das Angebot bereits zehn Tage nach Inkrafttreten des Lockdowns in den Sprachen Arabisch, Farsi, Französisch, Kurmanci, Russisch und Spanisch starten. Die Telefonleitungen waren und sind zu festen wöchentlichen Sprechzeiten erreichbar. Für dieses niedersachsenweite Angebot konnten überwiegend muttersprachliche Berater*innen und Therapeut*innen gewonnen werden. Dies ist unseren bewusst divers aufgestellten Teams an unseren Standorten zu verdanken.

Insbesondere die Angst vor dem neuartigen Virus, aber auch Sorgen um Angehörige in den Herkunftsländern bestimmten zu Beginn der Telefonsprechstunden häufig das Gespräch. Im Verlauf des Jahres konnten mehrere hundert Menschen über das Telefon betreut werden, der größte Teil davon in den Sprachen Arabisch und Farsi.



Das Team des mehrsprachigen Telefonangebots (v.l.n.r.): Sohila Abtehi, Dr. Lubna Alfasfos, Dr. Miriam Bitzer, Maria Hurtado, Gillian Kleveman, Mahmoud Negm, Luisa Oesterle, Anahita Schafaie, Azad Sur, Artur Wendler, nicht im Bild vertreten: Omar Marouf

Danken möchten wir an dieser Stelle Dr. med. Cornelia Oestereich, die kostenlose Supervisionen für die Berater*innen des Telefonangebots durchführte.

Unter dem Motto **Physical, not social distancing** wurden auch alle weiteren Angebote des NTFN e.V. an die neuen Bedingungen angepasst.

Einzeltherapeutische Gespräche wurden auf Telefon und Video umgestellt und finden (nach Anmeldung und unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln) auch persönlich in unseren Zentren statt. Gespräche per Videokonferenz werden mit einem verschlüsselten und DSGVO-konformen Anbieter durchgeführt, die Bedienung ist einfach, zusätzlich werden den Klient*innen mehrsprachige Bedienungsanleitungen zur Verfügung gestellt. Die Zuschaltung von Dolmetschenden ist möglich.

Auch unsere Gruppenangebote können mit beschränkten Teilnehmendenzahlen und unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln stattfinden. Vieles wurde und wird nach Möglichkeit im Freien umgesetzt, teilweise finden Treffen per Video statt.



Um diese Termine aufrechtzuerhalten, greifen die Gruppenleiterinnen auch auf kreative, multimediale Methoden zurück, wie etwa das Beispiel der Freizeitgruppe Hannover zeigt: Im Frühjahr 2020 wurden Bastel-Materialien per Post an die Teilnehmenden verschickt, begleitet von einem Video-Tutorial im gemeinsamen Gruppenchat.



Zum herkömmlichen Gruppentermin traf sich die Gruppe online, um Bilder von den Ergebnissen auszutauschen, das Erlebte zu teilen, oder auch um bei der Betreuerin kurz durchzurufen.

Mit Corona ist vieles, was Strukturierung bringt, weggebrochen – dies wirkt sich insbesondere auf Menschen mit Depressionen aus. Gruppentermine geben unseren Klient*innen eine Struktur und ermöglichen Sozialkontakte.

Perspektiven

Wir freuen uns auf die Rückkehr unserer Offenen Sprechstunden, sobald die pandemische Lage dies wieder zulässt. Dennoch sind wir bestrebt, einige positive Erfahrungen, die wir mit digitalen Angeboten gemacht haben, in die Zeit nach Corona mitzunehmen. Sorge bereitet uns weiterhin die teils unzureichende digitale Ausstattung in den Gemeinschaftsunterkünften. Mangelhaftes bzw. fehlendes WLAN oder die ausbleibende Bereitstellung von geeigneten Rückzugsräumen erschwert eine digitale Beratung oder macht sie gar unmöglich. Deshalb möchten wir an dieser Stelle nochmals betonen, **dass digitale Teilhabe (nicht nur) in Pandemie-Zeiten zur Versorgungssicherheit gehört.**

Sind Sie an Infomaterialien oder mehrsprachigen Aushängen zum aktuellen Angebot des NTFN e.V. interessiert? Dann melden Sie sich unter info@ntfn.de, wir stellen Ihnen gerne Material zusammen.

Mitarbeiter*innen

Unsere Teams sind multiprofessionell aufgestellt und bestehen überwiegend aus Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen, an manchen Standorten arbeiten zudem Ergo- und Kunsttherapeut*innen. Unsere Teams werden z. T. von Sprechstundenassistenten und studentischen Hilfskräften unterstützt, darüber hinaus arbeiten wir mit (Kinder- und Jugend-)Therapeut*innen auf Honorarbasis sowie mit Dolmetschenden zusammen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

In der Geschäftsstelle Hannover gibt es Mitarbeiter*innen für Verwaltung und Organisation. Viele unserer Mitarbeiter*innen arbeiten in Teilzeit. Die personelle Ausstattung der einzelnen Standorte ist von deren Größe und den Kooperationspartnern abhängig. Eine aktuelle Übersicht finden Sie auf den letzten Seiten dieses Jahresberichts.

Schlaglichter aus den Standorten & Projekte

Für die Arbeit an den Standorten waren die neuartigen Pandemiebedingungen gleichermaßen prägend. Insbesondere für das Organisationsteam der **Geschäftsstelle Hannover** bedeutete das Bereitstellen der nötigen digitalen Infrastruktur zur Fortsetzung der

Beratungen einen hohen Aufwand. Ende Juni fand das erste physische Treffen des Hannoveraner Teams seit Ausbruch der Pandemie statt. Dabei wurden u.a. die durch Corona veränderten Abläufe in der Betreuung von Geflüchteten besprochen.



erster Team-Tag unter Corona-Bedingungen

Im Zuge des refuKey-Projekts wurden seit 2017 bestehende dezentrale Angebote des NTFN e.V. aus- oder aufgebaut. Der Verein ist dadurch niedersachsenweit mit Psychosozialen Zentren vertreten: in Braunschweig, Göttingen, Lüneburg, Oldenburg (+ Außenstelle Cuxhaven) und Osnabrück. Dank der Förderung des Nds. Sozialministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung konnte diese wichtige Arbeit auch in diesem Jahr fortgesetzt und damit die Versorgungsqualität für traumatisierte und psychisch erkrankte Geflüchtete verbessert werden.



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Darüber hinaus wurden folgende Projekte durchgeführt:

- *Flucht-Trauma-Sucht
(in Kooperation mit der Nds.
Landesstelle für Suchtfragen)*



- *Aufsuchende soziale Arbeit für
psychisch kranke Flüchtlinge in
den Unterkünften der Region
Hannover (ASU) sowie Ambulant
Betreutes Wohnen (ABW)*



In **Braunschweig** wurden die bestehende Kooperation mit dem AWO Psychiatriezentrum Königslutter sowie die monatlichen Fallbesprechungen mit der Landesaufnahmebehörde fortgesetzt. Im September fand ein Team-Tag statt, im November ein Besuch auf einem Alpaka-Hof. Auf dem Hof werden auch tiergestützte Therapiemöglichkeiten mit Klient*innen des PSZ Braunschweig durchgeführt.

In **Lüneburg** fanden in Kooperation mit Lebensraum Diakonie zwei Veranstaltungen für geflüchtete Frauen statt – nach einem Vortrag zum Thema Trauma blieb Raum für Fragen, für gestalterische Aufgaben sowie Körperübungen.

- *Flüchtlingskindertelefon:
Telefonische Fachberatung für
pädagogische Fachkräfte und
Ehrenamtliche*



- *Traumatisierungsketten
durchbrechen –
Handlungsunsicherheiten
überwinden – Schutzsysteme
stärken (Forschungsprojekt)*



Auch in **Göttingen** wurde die bestehende Kooperation mit dem Asklepios Klinikum Göttingen fortgesetzt. Trotz der Einschränkungen konnten alle Gruppenangebote fortgesetzt werden. Dazu zählt etwa die traumasensitive, sprachreduzierte Bewegungsgruppe im Asklepios Klinikum, die sich fortan im Freien bewegte, aktivierte und entspannte – mit dem Herbst kamen die bunten Farben und der Wind, die der Gruppe während der Qi Gong oder Yogaübungen eine neue Kulisse gaben. Auch die kunsttherapeutische Gruppe in Göttingen und die Frauengruppe in Northeim trafen sich mit den gebotenen Vorkehrungen.



Lüneburger Frauenabend, Zeichnung von Claudia Steiner

Mit einer Psychologin und einem Psychotherapeuten (beide Teilzeit) hat sich das Team in Lüneburg deutlich vergrößert. Erstmals konnte mit der Psychiatrischen Klinik Lüneburg eine Kooperation geschlossen werden, die im Sinne des refuKey-Konzepts psychosoziale und psychiatrische Angebote besser miteinander verschränkt. Corona-bedingt wurde die Kooperation später als geplant geschlossen.

In **Oldenburg** dokumentierte ein Kamerateam des „Projekts Miteinander“ die Arbeit des Psychosozialen Zentrums und interviewte dafür Standortleiter Benjamin ter Balk und Mitarbeiterin Malú Perlow. Die zweiwöchentlichen Fallbesprechungen mit der Landesaufnahmebehörde Blankenburg wurden ebenso fortgesetzt wie die Kooperation mit der Karl-Jaspers-Klinik Wehnen. Zum 31. Oktober 2020 wurde die Außenstelle Bremerhaven eingestellt, die in Kooperation mit Refugio Bremen bestand. Klient*innen aus dem Norden Niedersachsens werden jedoch von der Außenstelle Cuxhaven weiterhin betreut.

In **Osnabrück** wurde das vielfältige Kooperationsnetz weiter gepflegt, u. a. mit dem Amal e.V. in Bramsche, dessen Räumlichkeiten für dezentrale Angebote nahe der Landesaufnahmebehörde genutzt werden. Im September startete zudem die Murmelgruppe mit wechselnden Nachmittagsangeboten für Kinder (mehr Informationen im Zeitstrahl auf S. 38). Die Teilnehmenden der Entspannungs-

gruppe Osnabrück erhielten Pakete mit Anleitungen und Materialien, um Stressbälle zu basteln oder Blumen einzupflanzen.

Minderjährige (begleitet oder unbegleitet) können unsere Kinder- und Jugendsprechstunden an den Standorten Braunschweig, Göttingen, Hannover und Osnabrück besuchen. Häufiges Thema bei der Betreuung von Minderjährigen ist der Umgang mit Familientrennungen, Verlust oder (sexualisierter) Gewalt. Um einen Termin in unserer Kinder- und Jugendsprechstunde zu vereinbaren, ist eine Anmeldung per Mail oder Telefon erforderlich (Kontaktdaten siehe S. 9). In Kooperation mit nifbe steht zudem eine Fachberatung für pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche zur Verfügung:

„Flüchtlingskindertelefon“
Tel.: 0541- 66 89 66 15
oder fluechtlingskinder@ntfn.de

Die Kinder- und Jugendsprechstunde in Hannover wird unterstützt durch Mittel des BMFSFJ.



Digitaler Austausch des standortübergreifenden Kinderteams

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Fallbeispiel aus unserer Arbeit

Jawad* ist vierzehn Jahre alt. Seine Eltern flüchteten vor dem Krieg in Afghanistan, er selbst wird in Pakistan geboren. Aufgrund der schlechten Lebensbedingungen im Land flüchtet die Familie weiter nach Europa, doch an der Grenze zum Iran werden sie voneinander getrennt und auf verschiedene Wagen verteilt. Jawads Familie wird an der Grenze gestoppt und zurückgebracht, der Junge strandet im Iran und muss seinen Weg alleine fortsetzen. Er berichtet von gefährlichen und lebensbedrohlichen Erlebnissen auf der Flucht, von tagelangem Hunger und Durst. Schließlich gelangt er auf einem Boot nach Griechenland. Die Lage dort gestaltet sich kaum weniger traumatisch: Im Moria-Camp wird er Zeuge eines Mords unter den Bewohner*innen, auch berichtet er von gewalttätigen Übergriffen durch die Polizei.

Über ein Sonderkontingent kommt er schließlich nach Deutschland und wird zusammen mit anderen Kindern und Jugendlichen aus Moria untergebracht. Die zuständigen Fachkräfte verständigen den NTFN e.V., da sie bei einer Vielzahl der Minderjährigen Traumatisierungen und psychische Probleme feststellen.

Begleitet von einer Dolmetscherin, kann eine Kinder- und Jugendtherapeutin des NTFN e.V. schließlich mit Jawad sprechen. Bei dem Gespräch wirkt der Junge unruhig. Er berichtet immer wieder, dass er seine Familie vermisst. Er hat große Angst vor der Dunkelheit, kann nachts kaum schlafen. Er erzählt, dass er sich in Griechenland angewöhnt habe, mehrere Stunden täglich Filme mit viel Gewalt und Kriegsszenarien zu sehen. Nachts hat er manchmal das Gefühl, die Gegenstände in seinem Zimmer würden sich verschieben, oder dass ihn jemand verfolgen und töten wolle.

Die Mitarbeiterinnen wünschen sich eine Einschätzung über ihre Vorgehensweise und über den Jungen. Es wird vereinbart, dass die Therapeutin weiterhin mit Jawad sprechen soll, doch wird er leider schon in eine andere Kommune umverteilt, bevor weitere therapeutische Gespräche stattfinden können.

*Name geändert



Mit einer Fotoaktion unterstützte das Team des PSZ Hannover den Aufruf **#LeaveNoOneBehind**, der sich inmitten der weltweiten Corona-Pandemie für eine Evakuierung griechischer Massenlager wie Moria einsetzte. Dort herrschten katastrophale und menschenunwürdige Zustände, die die Gesundheit – nicht nur durch das erhöhte Corona-Infektionsrisiko – gefährdeten. Obwohl sich über 150 Städte in Deutschland aufnahmebereit erklärten, holte die Bundesregierung bis zum Redaktionsschluss nur 1.500 Betroffene nach Deutschland.

Weitere Einblicke in die Arbeit des NTFN e.V. finden Sie in unserem Zeitstrahl auf S. 33.

Ankunftszenrum Oerbke – kein sicherer Ort für traumatisierte Geflüchtete

Anfang 2016 wurde von der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen (LAB) das Ankunftszenrum Bad Fallingbostel-Oerbke eingerichtet. Trotz zahlreicher und wiederholter Kritik von Flüchtlingsorganisationen, werden in den ehemaligen Kasernengebäuden bis heute Schutzsuchende untergebracht. Das Gelände befindet sich in direkter Nachbarschaft zu einem aktiven NATO-Truppenübungsplatz. Regelmäßig ist von dort Schützenfeuer zu hören.

Für Menschen, die vor Krieg und Gewalt geflohen sind, ist diese Situation eine unzumutbare Belastung. Das Risiko einer Retraumatisierung wird durch die (teils plötzlichen) Kriegsgeschälle massiv erhöht, wie auch unten stehendes Fallbeispiel zeigt. Hinzu kommt, dass sich das Gelände in einem entlegenen Waldstück befindet,

schlecht angebunden an den ÖPNV oder an Einrichtungen des täglichen Lebens. Die Gewissheit, zu jeder Zeit die Unterkunft verlassen und wieder zurückkommen zu können, ohne Angst vor dem Weg (z.B. bei Dunkelheit), wäre insbesondere für alleinstehende Frauen ein wichtiger Aspekt des Sicherheits- und Kontrollgefühls (vgl. hierzu unseren Leitfaden, S. 37 dieses Berichts).

Eine adäquate Unterbringung von Geflüchteten, wie es die EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33/EU vorsieht, ist mit dem Ankunftszenrum Oerbke nicht gegeben. Wir fordern deshalb, den zum Ende 2021 auslaufenden Vertrag nicht zu verlängern und nach einem anderen, geeigneteren Standort zu suchen, der einen besseren Zugang zu Versorgungseinrichtungen bietet und der sich nicht neben einem Truppenübungsplatz befindet.

Fallbeispiel

Frau S. behandelte als Chirurgin Opfer von Schuss- und Sprengstoffverletzungen in Afghanistan. Bei einer Explosion in der Nähe ihrer Arbeitsstätte wird sie schließlich selbst schwer verletzt und von Splintern getroffen. Bis heute leidet sie unter Schmerzen, die Splitter befinden sich noch immer in ihrem Körper. Als sie gegen den Willen ihrer Familie heiraten möchte, wird sie mit dem Tode be-

Erfahrungsbericht von Henning Röhrs (Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut) nach einem Besuch im Ankunftszenrum Bad Fallingbostel-Oerbke

Herr Röhrs hatte einen jugendlichen Patienten zur BAMF-Anhörung in das Ankunftszenrum Oerbke begleitet. Der Therapeut schildert:

(...) Kurz nachdem die Vertreterin des BAMF die ersten Sätze gesprochen hatte, setzte in der Nähe Geschützfeuer ein. Der Jugendliche zuckte reflexhaft zusammen, als wollte er sich unter den Tisch ducken, hielt den Atem an und lauschte ängstlich. Die Anhörerin schien dies nicht zu bemerken und sprach weiter. Um sie nicht zu unterbrechen, versuchte ich, sie über Blicke auf die Störung aufmerksam zu machen, da der Jugendliche in diesem Zustand nicht in der Lage war, sich auf ihre Worte zu konzentrieren. Nach einer Weile bemerkte sie meine Zeichen und reagierte darauf. Sie stand auf, ging zum Fenster und schloss es, während sie freundlich bemerkte: „Ja, das haben

wir hier öfter.“ Dann setzte sie die Anhörung fort. Es kostete den Jugendlichen sichtlich große Anstrengung, sich auf das weitere Gespräch zu konzentrieren. Auch durch das geschlossene Fenster blieb das Geschützfeuer hörbar. Als im Verlauf der Anhörung die Erinnerungen an die Erlebnisse in Afghanistan in den Vordergrund traten, wurden diese eine Zeit lang durch das jetzt weniger laut hörbare, aber präsente Geschützfeuer untermalt. Es gelang dem Jugendlichen mit großer Anstrengung die Anhörung durchzustehen. Er war sehr erleichtert, als er danach das Gelände verlassen konnte. (...)

Den vollständigen Erfahrungsbericht von NTFN-Vorstandsmitglied Henning Röhrs können Sie auf unserer Website nachlesen unter:

www.ntfn.de/oerbke-bericht



droht und entscheidet sich zur Flucht. Auf dem Weg nach Europa wird u. a. ihr Fluchtwagen beschossen, was zu einem weiteren Krankenhausaufenthalt führt. Nach ihrer Ankunft in Deutschland wird sie in Bad Fallingbostel-Oerbke untergebracht. Im Gespräch mit einer Therapeutin des NTFN e.V. erzählt sie, dass sie die häufigen Kampfgeschälle an Afghanistan erinnern. Dort seien Explosionen an der Tagesordnung ge-

wesen, sie habe ständig Angst vor dem Tod gehabt. Die Geräuschkulisse führt immer wieder zu Flashbacks, die von Schwindel, Orientierungsverlust und Weinkrämpfen begleitet werden. Nachts leidet sie häufig unter Alpträumen in denen sie verfolgt und angegriffen wird. Unsere Therapeut*innen hören solche Geschichten regelmäßig von Klient*innen aus Oerbke.

ZAHLEN & STATISTIKEN



Zahlen & Statistiken - Gesamtjahr 2020



Im Jahr 2020 wurden über 2.000 Personen persönlich oder digital durch den NTFN e.V. betreut. Die Veränderungen zum Vorjahr sind maßgeblich den Corona-Kontaktbeschränkungen geschuldet, die eine Schließung der Offenen Sprechstunden ab Mitte März 2020 notwendig machten. Auch Einzel- und gruppentherapeutische Angebote konnten nur im eingeschränkten Maße und mit eingeschränkten Teilnehmendenzahlen stattfinden. Dabei wurden die nötigen Hygienemaßnahmen und Sicherheitsabstände gewahrt.

Zusätzlich konnten über die kurzfristig eingerichtete **mehrsprachige Telefonberatung**, die zehn Tage nach dem ersten Lockdown zur Verfügung stand, **632 Personen** in den Sprachen Arabisch, Farsi, Französisch, Kurmanci, Russisch und Spanisch erreicht werden. Zwischen dieser Zahl und der Klient*innen-Gesamtzahl kann es zu Überschneidungen kommen.



Die meisten unserer Klient*innen erhalten noch Leistungen durch das Sozialamt nach Asylbewerberleistungsgesetz - am Standort Oldenburg trifft dies auf 76% zu, in Braunschweig auf 78% und in Osnabrück auf 83%.

PSZ Hannover

In Hannover besteht seit 2014 das erste und größte Psychosoziale Zentrum des NTFN e.V.. Im vergangenen Jahr wurden dort insgesamt 557 Personen betreut. 313 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 195 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder

Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 48 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden. Von den Klient*innen waren 267 männlich, 276 weiblich und 4 Trans*-Personen.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer neu aufgenommenen Klient*innen am Standort Hannover gehörten:

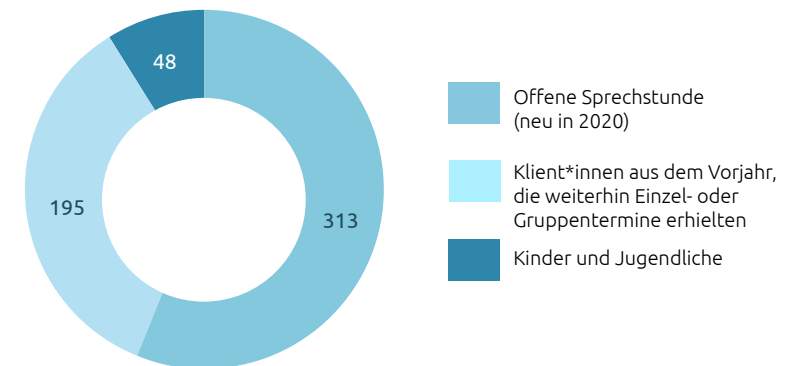
1. *Afghanistan*
2. *Iran*
3. *Syrien*
4. *Irak*
5. *Kolumbien*

Die anderen Geflüchteten verteilten sich auf 37 verschiedene Herkunftsländer¹ – knapp die Hälfte unserer Klient*innen kam aus den Hauptherkunftsländern von Geflüchteten.

Im Rahmen des Projekts „Flucht-Trauma-Sucht“ (gefördert aus Mitteln des Nds. Sozialministeriums und Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union) wurden 121 Personen betreut. Für die Kinder- und Jugendsprechstunde haben wir eine Bundesförderung erhalten.

Seit Mai 2019 übernimmt das PSZ Hannover zudem die Erstdiagnostik für Geflüchtete, die in der Erstaufnahmeeinrichtung Bad Fallingb.-Oerbke untergebracht sind und durch den Sozialdienst bei uns angemeldet werden.

Gesamtzahl der Klient*innen (2020) im PSZ Hannover: 557



¹ Die übrigen Herkunftsländer sind: Armenien, Algerien, Ägypten, Aserbaidschan, Albanien, Bangladesch, Burundi, China, Elfenbeinküste, Eritrea, Guinea, Gambia, Ghana, Georgien, Haiti, Jemen, Kamerun, Libyen, Libanon, Liberia, Marokko, Moldawien, Montenegro, Mosambik, Namibia, Nigeria, Nord-Mazedonien, Pakistan, Palästina/Gaza, Ruanda, Rumänien, Russland, Senegal, Serbien, Simbabwe, Somalia, Sudan, Tunesien, Türkei, Venezuela und Zimbabwe.

PSZ Braunschweig

Im vergangenen Jahr wurden 248 Personen im PSZ Braunschweig betreut.

145 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 83 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 20 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden.

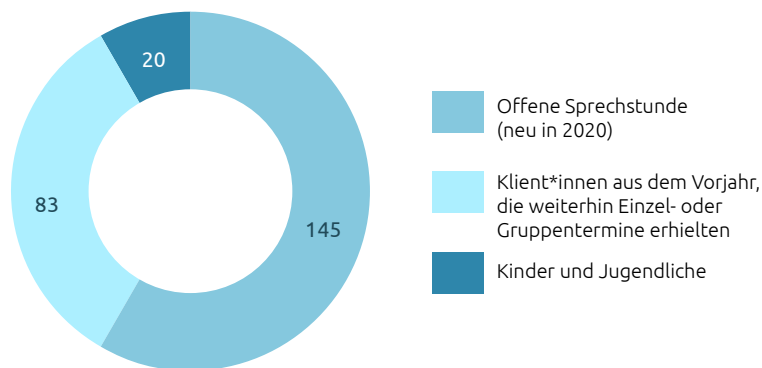
Von den Klient*innen waren 138 männlich, 109 weiblich und eine Trans*-Person. 35 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Im Zuge des refuKey-Projekts besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem **AWO Psychiatriezentrum Königslutter**. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN **insgesamt 38 Personen mitbetreut**.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2020) am Standort Braunschweig zählten:

1. *Iran*
2. *Afghanistan*
3. *Syrien*

Gesamtzahl der Klient*innen (2020) im PSZ Braunschweig: 248



PSZ Göttingen

Im vergangenen Jahr wurden 149 Personen im PSZ Göttingen betreut.

70 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 74 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 5 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden.

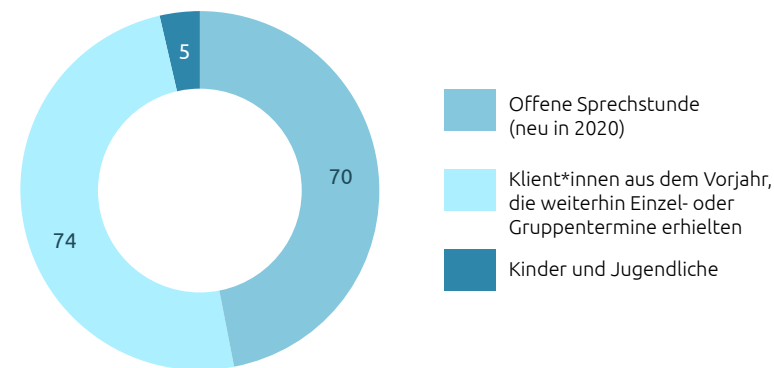
Von den Klient*innen waren 69 männlich, 80 weiblich und eine Trans*-Person. 18 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Im Zuge des refuKey-Projekts besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem **Asklepios Fachklinikum Göttingen**. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN **insgesamt 128 Personen mitbetreut**.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2020) am Standort Göttingen zählten:

1. *Afghanistan und Irak*
2. *Iran und Syrien*

Gesamtzahl der Klient*innen (2020) im PSZ Göttingen: 149



PSZ Lüneburg

Im vergangenen Jahr wurden 122 Personen im PSZ Lüneburg betreut. 80 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 42 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr.

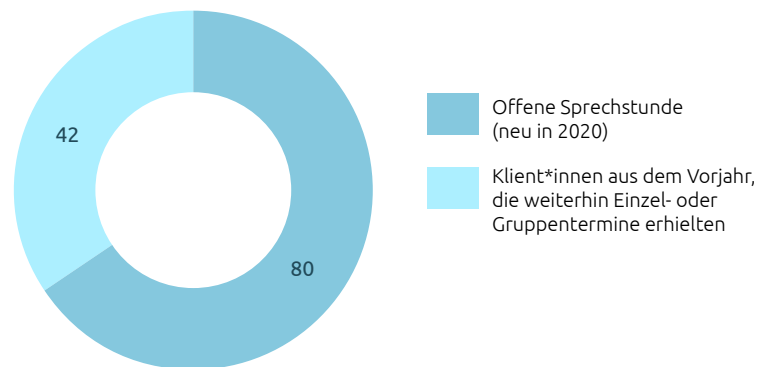
Von den Klient*innen waren 66 männlich und 56 weiblich. 39 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Seit November 2020 besteht im Zuge des refuKey-Projekts eine Kooperation mit der **Psychiatrischen Klinik Lüneburg**. In den ersten beiden Monaten der Kooperation wurden 9 Klient*innen mitbetreut.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2020) am Standort Lüneburg zählten:

1. *Afghanistan und Syrien*
2. *Iran*

Gesamtzahl der Klient*innen (2020) im PSZ Lüneburg: 122



PSZ Oldenburg (+ Außenstelle Bremerhaven, Cuxhaven)

In Oldenburg besteht eine Kooperation mit IBIS e.V., in dessen Zuge die Angebote von IBIS durch das refuKey-Projekt erweitert und ergänzt werden. **Im vergangenen Jahr wurden 195 Personen im PSZ Oldenburg betreut.** 158 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 37 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr.

Von den Klient*innen waren 103 männlich, 91 weiblich und eine Trans*-Person. 16 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

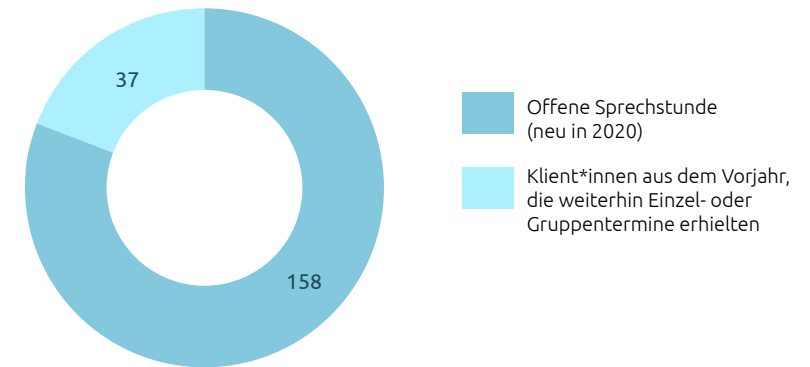
Im Zuge des refuKey-Projekts besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der **Karl-Jaspers-Klinik** in Bad Zwischenahn bei Oldenburg. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN **insgesamt 77 Personen mitbetreut.**

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2020) am Standort Oldenburg zählten:

1. *Afghanistan*
2. *Irak*
3. *Iran*
4. *Syrien*

Zu unserem Standort in Oldenburg gehörten 2020 auch dezentrale Angebote in Bremerhaven und Cuxhaven.

Gesamtzahl der Klient*innen (2020) im PSZ Oldenburg: 195



Außenstelle Bremerhaven

Das Angebot in Bremerhaven wurde in den Räumen von Refugio Bremen durchgeführt und stand Geflüchteten aus den umliegenden niedersächsischen Landkreisen offen – die Außenstelle wurde zum 1. November 2020 geschlossen. **Im vergangenen Jahr wurden in Bremerhaven 18 Personen betreut.**

Von den Klient*innen waren 7 Personen männlich und 11 weiblich. 5 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

11 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 6 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kam ein Kind.

Außenstelle Cuxhaven

Das Angebot in Cuxhaven wird in Kooperation mit dem MVZ Timmermann & Partner angeboten. **Im vergangenen Jahr wurden in Cuxhaven 50 Personen betreut.**

Von den Klient*innen waren 26 männlich, 23 weiblich und eine Trans*-Person. 30 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

25 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 23 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 2 Kinder und Jugendliche.

PSZ Osnabrück

Im vergangenen Jahr wurden 426 Personen im PSZ Osnabrück betreut. 319 Personen waren erstmalig im Jahr 2020 erschienen, 67 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2020 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 40 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden.

Von den Klient*innen waren 252 männlich und 174 weiblich. 59 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

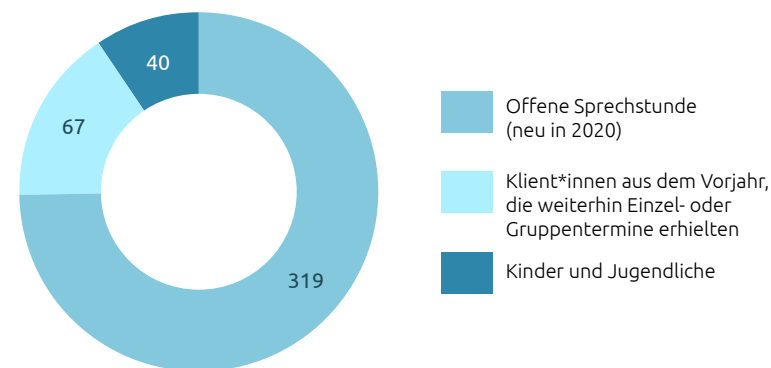
Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen am Standort Osnabrück zählten:

1. *Afghanistan*
2. *Iran*
3. *Syrien*

Bild aus der Kunsttherapie in Göttingen



Gesamtzahl der Klient*innen (2020) im PSZ Osnabrück: 426



DAS NTFN-JAHR IM ZEITSTRAHL



07.01.2020

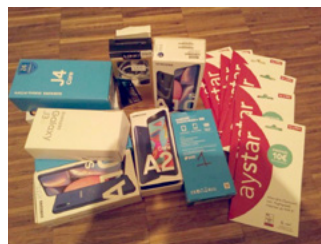
Im Schauspiel Hannover wird das Jugendtheaterstück „Der Versuch... ist grenzenlos“ aufgeführt, in Kooperation mit dem NTFN e.V. und Aynouna e.V.. Am Ende des Stücks verlassen die Jugendlichen die Bühne, damit die Vereine über ihre Arbeit und über die Publikation „Todesursache: Flucht“ informieren können. Über hundert Euro Spenden kommen so bei den Aufführungen zustande. ●●●●●●●●



© Mehdi Amirahmadi / Staatstheater Hannover

24.03.2020

Innerhalb weniger Tage wird das Angebot der Psychosozialen Zentren auf Telefon- und Videoberatung umgestellt. Es werden Diensthandys bereitgestellt, mehrsprachige Anleitungen für Videokonferenzen erstellt und ein mehrsprachiges Telefonangebot auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Farsi, Kurmanci, Russisch und Spanisch eingerichtet. Hier stehen Berater*innen für Beratungs- und Krisengespräche sowie allgemeine Fragen zur Corona-Pandemie bereit. ●●●●●●●●



01.04.2020

Um die Schwächsten in der Krise zu stärken, wird die Petition *#LeaveNoOneBehind: Jetzt die Corona-Katastrophe verhindern – auch an den Außengrenzen!* ins Leben gerufen. Sie richtet sich an EU-Kommission und EU-Regierungen und fordert u.a. Schutz- und Quarantänemaßnahmen in den Flüchtlingslagern sowie Zugang zu medizinischer Versorgung. Der NTFN e.V. übernimmt den Aufruf zum Motto des Jahres und beteiligt sich u.a. mit einer Fotoaktion (zu sehen auf S. 19).

15.05.2020

Kunst kann helfen, Ängste zu thematisieren – das spüren wir auch in den kunsttherapeutischen Angeboten, die an unseren Standorten unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln stattfinden. In der Göttinger Kunstgruppe entsteht dieses Bild einer teilnehmenden Klientin – es wird zum Coverbild unseres aktuellen Jahresberichts. ●●●●●●●●



Januar

März

April

Mai

04.03.2020

Die Nds. Sozialministerin und Schirmherrin des NTFN e.V., Dr. Carola Reimann, trifft sich zum Gespräch mit Vorstandsmitglied Henning Röhrs, Geschäftsführerin Karin Loos, Standortleiterin Jennie Schmedt-Barnstorf sowie weiteren NTFN-Mitarbeiter*innen im PSZ Braunschweig. Auch Vertreter*innen der Landesaufnahmebehörde (LAB) sind geladen. Neben der Situation von traumatisierten und psychisch erkrankten Geflüchteten in Niedersachsen werden niedrigschwellige Angebote sowie besondere Versorgungsbarrieren von Geflüchteten besprochen. Bei dem Treffen bekräftigen die Vertreter*innen des NTFN ihre Forderung nach einer sofortigen Aufnahme von Geflüchteten aus Griechenland und dem griechisch-türkischen Grenzgebiet, die von Frau Reimann unterstützt wird. ●●●●●●●●



14.03.2020

Letzte Offene Sprechstunde im PSZ Hannover vor Inkrafttreten der Corona-Kontaktbeschränkungen. Ab der folgenden Woche finden auch an allen anderen Standorten keine Offenen Sprechstunden mehr statt.

Leider ist Frau Dr. Reimann zwischenzeitlich von ihrem Amt zurückgetreten. Wir danken für ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren.

07.04.2020

Unterstützung aus der Zivilgesellschaft: zum Schutz unserer Klient*innen werden uns mehrmals selbstgenähte Masken gespendet, darunter von einem geflüchteten Schneider, der uns über hundert Stück zur Verfügung stellt. Auf unserer Homepage stellen wir neben mehrsprachigen Informationen zum Corona-Virus auch Anleitungen zum Maskenschneiden bereit. ●●●●●●●●



29.05.2020

Angesichts der Corona-Pandemie kritisieren Diakonie Deutschland, der Deutsche Caritasverband und der Nds. Flüchtlingsrat die derzeitige Unterbringung von Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften oder Landeseinrichtungen. Der Aufruf zum „Social Distancing“ laufe in manchen Unterkünften ins Leere. Wenn die Unterbringung entzerrt werde, reduziere sich auch das Infektionsrisiko, und die Menschen würden vor Quarantäne-Maßnahmen geschützt. Dieser Position schließt sich der NTFN e.V. an.

02.06.2020

Der NTFN e.V. erhält eine neue Homepage – und verfügt nun u.a. über eine mehrsprachige Auswahl auf der Startseite. In der Rubrik „Aktuell“ liefern wir regelmäßig Informationen zu unserer Arbeit und zu den Themen Flucht & Psychische Gesundheit.

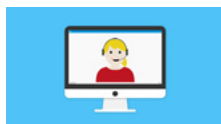
Wir danken unserem Webdesigner Shahab Ibrahim (Eckstein Studios), der im PSZ Oldenburg auch als Dolmetscher tätig ist.



Juni

16.06.2020

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte führt der NTFN e.V. online eine Fortbildung durch, in Kooperation mit der Nds. Landesstelle für Suchtfragen (NLS). Thema: Suchtmittelkonsum bei Geflüchteten.



17.06.2020

MdL Susanne Menge (B'90/Grüne) besucht das PSZ Hannover. Sie ist u. a. Sprecherin für Migration & Flüchtlinge der Grünen Landtagsfraktion sowie Mitglied in der Kommission für Migration und Teilhabe. Vorstandsvorsitzende Susanne Schröder sowie Geschäftsführerin Karin Loos sprechen mit

ihr u. a. über die Situation von Geflüchteten in der Corona-Pandemie, besonders im Hinblick auf Isolation und Einsamkeit. Auch mit der Nds. Migrationsbeauftragten Doris Schröder-Köpf findet ein digitales Gespräch zu diesen Themen statt.



26.06.2020

Am Internationalen Tag zum Schutz der Folteropfer fordern NTFN e.V. und Refugio Bremen e.V. in einer gemeinsamen Pressemitteilung die frühzeitige Dokumentation von Folterspuren. Diese hilft den Betroffenen, ihre Rechte zu wahren, und bietet häufig die Grundlage für die juristische Aufarbeitung der Taten.

24.07.2020

Die Nds. Landtagsabgeordnete Dr. Thela Wernstedt (frauen- und gleichstellungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion) besucht das PSZ Hannover. Themen des Gesprächs sind u. a. die Situation von geflüchteten Frauen, die hohe Auslastung niedergelassener Psychotherapeut*innen sowie die starke Inanspruchnahme der mehrsprachigen Telefonberatung.

Juli

01.07.2020

Zwischenfazit: Über 500 Geflüchtete haben bereits das mehrsprachige Telefonangebot in Anspruch genommen, das der NTFN e.V. nach Inkrafttreten der Corona-Kontaktbeschränkungen eingesetzt hat. Auch persönliche Gespräche können mittlerweile in den Psychosozialen Zentren wieder vermehrt durchgeführt werden, nach Anmeldung und unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

11.09.2020

Sozialdezernentin und Integrationsbeauftragte der Stadt Osnabrück, Katharina Pötter und Seda Rass-Turgut, besuchen unser Psychosoziales Zentrum vor Ort. Standortleiterin Sandra Steinkühler stellt dabei die Arbeit des NTFN e.V. vor und spricht über die Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen der psychosozialen Unterstützung von Geflüchteten in Osnabrück.

23.09.2020

An allen Standorten werden Gruppenangebote auf die neuen Corona-Bedingungen angepasst. Gerade im Sommer und Herbst wechseln viele Gruppen ins Freie, z. B. die Murrelgruppe im PSZ Osnabrück. Im September findet eine LandArt-Aktion statt, bei der insgesamt 9 Kinder mit der Natur in Kontakt treten und kreativ werden können. Die Aktion wird im Oktober bei trockenem Wetter wiederholt.



01.10.2020

Der NTFN e.V. veröffentlicht den „Leitfaden zum Umgang mit traumatisierten und psychisch erkrankten Geflüchteten in Aufnahmeverfahren“, verfasst von NTFN-Mitarbeiterin Jenny Thomsen. Der Leitfaden bietet konkrete Hilfestellungen für Fachkräfte in den Aufnahmeeinrichtungen, vermittelt notwendige Grundlagen und soll bei der Früherkennung von post-traumatischen Belastungsstörungen und anderen psychischen Erkrankungen unterstützen. Entstanden ist er im Rahmen eines Projekts, das durch die Bundesarbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren (BAFF e.V.) koordiniert und aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union (AMIF) gefördert wird.



September

Oktober

20.09.2020

Der Paritätische Wohlfahrtsverband, die Seebücke sowie viele weitere Organisationen rufen zur Demonstration „Es reicht! Wir haben Platz!“ in Berlin auf. Nach dem Niederbrand des Flüchtlingslagers Moria ist die Situation der mehr als 10.000 Betroffenen katastrophal. Angesichts der Zustände wird neben Berlin u.a. auch in Niedersachsen für die Evakuierung der Flüchtlingslager in Griechenland sowie einen Paradigmenwechsel in der Migrationspolitik demonstriert.



29.09.2020

Am diesjährigen Social Day – einem Aktionstag des Freiwilligenzentrums Hannover – verpassen externe Freiwillige gemeinsam mit der Freizeitgruppe des PSZ Hannover einigen unserer Räume einen neuen Anstrich. Die Stimmung ist super und die Mitglieder der Freizeitgruppe sind froh, mal wieder im PSZ zu sein und helfen zu können. Wir danken allen Freiwilligen für ihre Arbeit.



23.10.2020

Im Rahmen der Interkulturellen Woche findet in Braunschweig die „Tafel der Demokratie“ statt, an der das PSZ Braunschweig gemeinsam mit der Diakonie beteiligt ist. Bei der Veranstaltung wird über demokratische Werte sowie den Beitrag eines Einzelnen zur Demokratie diskutiert, die Moderatorin ist auch als Dolmetscherin im PSZ Braunschweig tätig.

25.11.2020

Der NTFN e.V. unterstützt am „Orange Day“ die Forderung nach einem Ende der Gewalt an Frauen. In Hannover und vielen weiteren Städten werden als Zeichen der Solidarität prominente Gebäude orangefarben angestrahlt. Mit einer orangefarbenen Kachel auf seiner Homepage sowie Informationen zu Gewalt an geflüchteten Frauen unterstützt der NTFN e.V. die Aktion.

31.12.2020

Wir freuen uns über die Berichterstattung, die es im Laufe des vergangenen Jahres zum NTFN e.V. und dessen Arbeit gab, u. a. im Göttinger Tageblatt und in der Kreiszeitung (Oldenburg). Zudem konnten wir in der Zeitung des Hannoverschen Frauenbündnisses die Arbeit unserer therapeutischen Frauengruppe vorstellen.

November

Dezember

29.11.2020

Die für heute geplante Veranstaltung „An Gesundheit und Freiheit darf man nicht sparen – Zur Gesundheitsversorgung in den Aufnahmeeinrichtungen nicht nur in Zeiten der Pandemie“ muss aufgrund des November-Lockdowns leider entfallen. Die Veranstaltung, bei der u. a. die Landtagsabgeordneten Christoph Eilers (CDU), Petra Tiemann (SPD) und Susanne Menge (Grüne) diskutiert hätten, kann jedoch auf das Frühjahr 2021 verschoben werden. Mit dem Termin beteiligt sich der NTFN e.V. erstmals an der Veranstaltungsreihe des Hannoveraner Bündnisses ‚Menschenrechte grenzenlos‘.

31.12.2020

Verabschieden müssen wir uns zum Ende des Jahres leider von **Amira Sultan** (PSZ Göttingen) und **Sabrina Lauenroth** (PSZ Braunschweig). Verabschiedet haben wir in diesem Jahr auch **Mersedeh Hashemi** (PSZ Braunschweig), **Nena Zulic** und **Homa Golchin** (beide Honorartherapeutinnen PSZ Osnabrück). Frau Golchin hat uns maßgeblich beim Aufbau des PSZ Osnabrücks unterstützt. Wir danken ihnen für ihre Arbeit und ihren Einsatz für Geflüchtete.



Frau Golchin hat uns maßgeblich beim Aufbau des PSZ Osnabrück unterstützt.

Bild einer Klientin aus der Kunsttherapie



FORTBILDUNGEN, SCHULUNGEN & VERANSTALTUNGEN

FORTBILDUNGEN, SCHULUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Für viele Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Geflüchteten zu tun haben, sind Themen wie Trauma oder psychische Erkrankung mit Unsicherheit behaftet. Hier können wir mit unseren Fortbildungen z.B. zu Traumapädagogik oder Selbstfürsorge und Resilienz unterstützen. Unser Angebot wendet sich an verschiedene Zielgruppen, etwa an (sozial-)pädagogische Fachkräfte oder Ehrenamtliche.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie bieten wir unsere Fortbildungsmodulare auch im Online-Format an. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich gerne an:

fortbildungen@ntfn.de

Hinweis: Ihre Anfrage sollte mindestens 3 Monate vor dem gewünschten Termin bei uns eingehen.

Für Psychotherapeut*innen und Dolmetschende bieten wir Fortbildungen zur „Psychotherapie zu Dritt“ sowie in flüchtlingsspezifischen Kontexten an. Für Geflüchtete selbst bieten wir psychoedukative Module. Im Rahmen des AMIF-geförderten Projekts „Flucht - Trauma - Sucht“ sind Fortbildungen hinzugekommen, die die Versorgung für Geflüchtete im Bereich Suchthilfe verbessern sollen.

Die Corona-Kontaktbeschränkungen hatten auch Einfluss auf den Veranstaltungs- und Fortbildungsbereich des NTFN e.V., Termine mussten teilweise verschoben oder abgesagt werden. Am 16. Juni 2020 hielten wir, gemeinsam mit der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS), unsere erste Online-Fortbildung ab und werden unser digitales Angebot weiter fortsetzen.



Vernetzungstreffen „Flucht-Trauma-Sucht“ in Braunschweig (15.09.2020)

Hier finden Sie eine Auswahl der von uns angebotenen Fortbildungen im Jahr 2020:

	Veranstalter, Ort	Thema	Zielgruppe
14.01.	NTFN e.V., AWO Psychiatriezentrum Königsutter (Projekt refuKey)	Workshop „Interkulturelles Training für das Pflegepersonal“	Pflegepersonal in der Klinik
16.01.	PSZ Osnabrück	Vortrag „Psychohygiene für Sprachmittler*innen“	Sprachmittler*innen
25.+26.01. (I)	PSZ Hannover (Projekt refuKey)	Zweiteilige Fortbildung 1. Teil „Curriculum zur Begutachtung psycho-reaktiver Traumafolgen im Asylverfahren“	Psychologische, psychotherapeutische und ärztliche Fachkolleg*innen
12.02.	PSZ Osnabrück	Workshop „Trauma und Flucht - Umgang mit traumatisierten Geflüchteten in der Beratung“	Hauptamtliche in Beratungsstellen, Flüchtlingssozialarbeit, Migrationsberatung, Interessierte
19.02.	NTFN e.V., Asklepios Fachklinikum Göttingen (Projekt refuKey)	Workshop „Interkulturelles Training für das Pflegepersonal“	Pflegepersonal in der Klinik
22.+23.02. (II)	PSZ Hannover (Projekt refuKey)	Zweiteilige Fortbildung 2. Teil „Curriculum zur Begutachtung psycho-reaktiver Traumafolgen im Asylverfahren“	Psychologische, psychotherapeutische und ärztliche Fachkolleg*innen
16.06.	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt)	Online-Schulung „Suchtmittelkonsum bei Geflüchteten“	Sozialdienste, Migrationsberatung
23.06	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt)	Online-Schulung „Suchtmittelkonsum bei Geflüchteten“	NTFN-Beratende
29.07.	PSZ Hannover	Zweiteilige Online-Schulung 1. Teil „Trauma-Basics“	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die im Flüchtlingsbereich tätig sind
05.08.	PSZ Hannover	Zweiteilige Online-Schulung 2. Teil „Einführung in die Traumapädagogik“	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die im Flüchtlingsbereich tätig sind
09.09.	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt), Hannover	Vernetzungstreffen Runder Tisch „Flucht - Trauma - Sucht“	Akteure der Suchthilfe, Flüchtlingshilfe sowie der psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsstrukturen
15.09.	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt), Braunschweig	Vernetzungstreffen Runder Tisch „Flucht - Trauma - Sucht“	Akteure der Suchthilfe, Flüchtlingshilfe sowie der psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsstrukturen
29.10.	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt)	Online-Schulung „Sucht - erkennen, verstehen, handeln“	Mitarbeitende der Flüchtlingshilfe

	Veranstalter, Ort	Thema	Zielgruppe
12.11.	PSZ Hannover	Online-Schulung „Achtsamkeit als Ressource in der Arbeit mit Geflüchteten“	Haupt- und Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten arbeiten
19.11.	PSZ Hannover	Online-Schulung „Diversity-Kompetenz in der Arbeit mit Geflüchteten“	Haupt- und Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten arbeiten
25.11.	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt)	Online-Schulung „Beratung zu Dritt“	Mitarbeitende der Suchthilfe
02.12.	PSZ Hannover	Zweiteilige Online-Schulung 1. Teil „Trauma-Basics“	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die im Flüchtlingsbereich tätig sind
09.12.	PSZ Hannover	Zweiteilige Online-Schulung 2. Teil „Einführung in die Traumapädagogik“	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die im Flüchtlingsbereich tätig sind
14.12.	NTFN e.V., Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (AMIF-Projekt)	Workshop „Kultursensible Herangehensweise in der professionellen Sucht- und Geflüchtetenhilfe“	Akteur*innen der Suchthilfe

Hier finden Sie eine Auswahl an externen Veranstaltungen, bei denen der NTFN e.V. mit Referent*innen vertreten war:

	Veranstalter, Ort	Thema	Zielgruppe
17.01.	Refugee Law Clinic, Osnabrück	Workshop „Trauma-Basics“	Studierende
22.01.	Gewaltprävention mit Migranten für Migranten (MiMi), Celle	Workshop „Trauma-Basics“	Ehrenamtliche
23.01.	Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, Flüchtlingssozialarbeit	Workshop „Stress und psychische Gesundheit“	Gruppe geflüchteter Frauen
29.01.	Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, Flüchtlingssozialarbeit	Workshop „Nachhaltige und qualitätsorientierte Sprachmittlungs-Strukturen“ (im Rahmen einer bundesweiten Tagung)	Akteur*innen aus Politik und Verwaltung sowie Sprachmittelnde

	Veranstalter, Ort	Thema	Zielgruppe
05.02.	Vita-Akademie, Osnabrück	Workshop „Trauma-Basics“	Deutschkurs-Lehrer*innen
20.-22.02.	Norddeutsches Netzwerk Friedenspädagogik, Salem	Workshop „Biografische Brüche, Arbeit mit Geflüchteten“	Mitglieder des Netzwerks Friedenspädagogik
02.03.	Katholische Erwachsenenbildung Emsland Süd, Salzbergen	Workshop „Trauma-Basics“	Ehrenamtliche
11.03.	Diakonie, Nordhorn	Workshop „Beratung zu Dritt“	Mitarbeiter*innen der Diakonie
23.04.	Stadt Braunschweig	Workshop „Trauma-Basics“	Integrationslots*innen
16.+17.06.	Stadt Braunschweig	Workshop „Trauma-Basics“	Integrationslots*innen
25.06.	Landkreis Wolfenbüttel	Workshop „Einführung in die Traumapädagogik“	Fachkräfte aus Verwaltung, Beratungsstellen und den Kommunen
29.06.	Lebensraum Diakonie Lüneburg	Workshop „Folgen von traumatischen Erlebnissen erkennen und Hilfe finden“	Für Frauen aus dem persischen Sprachraum
07.09.	Lebensraum Diakonie Lüneburg	Workshop „Folgen von traumatischen Erlebnissen erkennen und Hilfe finden“	Für Frauen aus dem arabischen Sprachraum
24.+25.09.	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)	Pilotprojekt „refuKey“ – Verbesserung der Integration von Geflüchteten in die Regelversorgung	Mitarbeitende aus Beratungsstellen, Psychotherapeut*Innen, Interessierte
01.10.	Forum Migration, Osnabrück	Impulsvortrag und Diskussion „Zivilgesellschaftliches Engagement in Osnabrück - im Kontext von Flucht und Asyl“	Interessierte
21.10.	Refugee Law Clinic, Hannover	Schulung „Trauma-Basics“	Beratende
27.10.	Handelskammer, Osnabrück	Schulung „Trauma-Basics“	Pädagog*innen und Meister*innen, die Auszubildende anleiten
26.11.	Landeshauptstadt Magdeburg, PSZ Magdeburg	Online-Vortrag „Pilotprojekt refuKey - Ausbau von regionalen Strukturen zur Verbesserung der seelischen Gesundheit von Flüchtlingen in Niedersachsen“	Aktive in der Gesundheitsversorgung, Fachforum zur Versorgung psychisch erkrankter Geflüchteter
09.12.	Miso-Netzwerk Hannover	Online-Schulung „Trauma-Basics“	Ehrenamtliche

After-Work-Gesprächsreihe im PSZ Hannover

Regelmäßig laden wir interessiertes Publikum zu unseren After-Work-Gesprächen ein, die sich mit den Herkunftsländern von Geflüchteten oder fluchtspezifischen Themen befassen.

Den Auftakt (noch in Präsenz im PSZ Hannover) machte 2020 Dorieta Gjura und berichtete vom langwierigen Weg der Westbalkanländer zum EU-Beitritt sowie der schlechten wirtschaftlichen und politischen Situation in **Albanien** und Kosovo.

Ab dem zweiten Termin fand die After-Work-Reihe online statt: mit vorproduzierten Videovorträgen und Live-Diskussionen. Am 14. Mai berichtete Dr. med. Gisela Penteker, Vorstandsmitglied des NTFN, von ihrer Delegationsreise in die **Südost-Türkei**, die sie mit der Organisation „Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW)“ im März 2020 unternommen hatte. Unter dem Titel „An Gesundheit und an Freiheit darf man nicht sparen“ stand neben der angespannten Situation der Kurd*innen auch das Leben der Menschen in Diyarbakir sowie die Arbeit lokaler Frauen- und Bildungsprojekte im Fokus.



Am 9. Juli fand der dritte Gesprächsabend statt. Hier berichtete Eva Schade von ihren Erlebnissen an der **griechisch-türkischen Grenze**. Schade war als freiwillige Helferin vor Ort und erlebte mit, wie die Geflüchteten dort als politisches Druckmittel instrumentalisiert wurden. Gleichzeitig berichtete sie von Menschenrechtsverletzungen sowie Beschuss und Pushbacks von griechischer Seite.

Das letzte After-Work-Gespräch beschäftigte sich mit der alltäglichen Gewalt und den wirtschaftlichen Missständen in **Kolumbien**. Der Referent Andres Angel, selbst aus Bogotá stammend, machte auch auf die Verfolgung politischer Aktivist*innen aufmerksam und verwies auf die steigende Zahl der kolumbianischen Geflüchteten in Deutschland.



Die Videovorträge zur Lage in der Südost-Türkei, an der griechisch-türkischen Grenze und in Kolumbien finden Sie weiterhin online unter:

www.vimeo.com/user115309899

refuKey-Leitlinientagung am 7. Februar 2020

Am 7. Februar 2020 wurden in Hannover die Leitlinien zur bedarfsgerechten Behandlung psychisch beeinträchtigter Flüchtlinge vorgestellt, die von der refuKey-Steuerungsgruppe entwickelt und mit dem NTFN-Vorstand und -Beirat bearbeitet wurden. Um Geflüchtete medizinisch adäquat, bedarfsorientiert und zeitnah zu behandeln, werden in den Leitlinien Anforderungen an die Behandlung und Versorgung sowie der Organisation des Gesundheitswesens gestellt. Die schädliche Wirkung von Postmigrationsstressoren auf die psychische Gesundheit wird ebenfalls erläutert.

Bei der Tagung mit über fünfzig Teilnehmenden aus der Flüchtlingssozialarbeit und dem Gesundheitswesen sprachen Gabriele Schrader (Nds. Sozialministerium) und Dr. med. Cornelia Goesmann das Grußwort. Gastvorträge hielten Prof. Dr. med. Wielant Machleidt sowie Dr. Maria Belz, bevor die Leitlinien durch Dr. med. Gisela Penteker und Dr. Ibrahim Özkan vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert wurden.

Die refuKey-Leitlinien können als Broschüre unter info@ntfn.de bestellt werden und sind auch online abrufbar unter: www.ntfn.de/projekte



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Redner*innen der Leitlinientagung

SPENDEN



SPENDEN

Seit über zehn Jahren setzen wir uns dafür ein, die gesundheitliche Versorgung von traumatisierten und psychisch erkrankten Flüchtlingen sicherzustellen. Damit helfen wir Menschen, die Opfer von Gewalt und Vertreibung wurden, wieder zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Um diese Arbeit fortzuführen, ist das Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V. (NTFN) auf Spenden angewiesen.



Ihre Spenden helfen uns dabei, Projekte zu realisieren, therapeutische Materialien anzuschaffen, Fortbildungen durchzuführen sowie Infomaterialien oder Kampagnen umzusetzen. Damit leisten Sie einen direkten Beitrag für Flüchtlinge in Niedersachsen.

- *20 € betragen durchschnittlich die Fahrtkosten der Betroffenen zum Therapieplatz*
- *40 € kostet durchschnittlich ein Dolmetscheneinsatz für eine Therapiestunde*
- *60 € stellen die ersten stabilisierenden Gespräche für eine traumatisierte Person sicher*

Werden Sie Mitglied!

Eine regelmäßige Spende hilft uns am meisten! Sie gibt uns Planungssicherheit und ermöglicht uns, länger angelegte Projekte umzusetzen.

Mitgliedsbeitrag: ab 5 € monatlich/60 € pro Jahr. Gerne kann der Beitrag individuell angesetzt werden.

Institutionen und Vereine: 120 € pro Jahr

Mitglieder erhalten unseren Newsletter, unseren Jahresbericht sowie (auf Wunsch) Einladungen zu unseren Veranstaltungen. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft Hannover
IBAN: DE95 2512 0510 0008 5644 10
BIC: BFSWDE33HAN

Oder spenden Sie via PayPal,
online auf www.ntfn.de.

Besondere Spenden 2020

Im vergangenen Jahr wurde der NTFN e.V. durch besondere Spendenaktionen unterstützt. Schon zu Jahresbeginn organisierte etwa das Theater Fadenschein in Braunschweig eine Versteigerung einer Stückausstattung, deren Erlös dem PSZ Braunschweig für seine Kinder- und Jugendsprechstunde gespendet wurde. Das aufgelöste Stück (Peppino Peperoni) erzählte vom Fremdsein, Vorurteilen, Kennenlernen und von Flucht - der Erlös sollte daher geflüchteten Kindern zugute kommen. Vielen Dank an dieser Stelle an Nöck Gebhardt-Seele (Gründer und Mitbetreiber Theater Fadenschein) für die Aktion.

Die fünf Hannoveraner der Band NORDEDE sind nicht nur musikalisch, sondern auch privat politisch engagiert: Sie spendeten anlässlich der Veröffentlichung ihrer ersten EP IKONEN pro verkauftem Band-Shirt je 5 € an den NTFN e.V., um ihre Solidarität mit Geflüchteten auszudrücken.

Außerdem ist der NTFN e.V. Teil der „GIFability“-Kampagne geworden. Bei der Aktion der Hannoveraner Kreativagentur Kochstrasse können (auch weiterhin) fair- und umweltfreundlich produzierte Kleidungsstücke erworben werden, mit dem Namen des NTFN auf der Rückseite. Bei jedem Kauf eines Kleidungsstücks (T-Shirt oder Sweater) wird der NTFN e.V. mit 10 € Spende

unterstützt. Mehr Informationen sowie Bestellmöglichkeiten finden Sie unter:

<https://kochstrasse.agency/gifability/>

Durch den Wegfall von Einnahmen in der Corona-Pandemie sind wir besonders dankbar für dieses Engagement und freuen uns über die starken Zeichen aus der Zivilgesellschaft.

theater
FADENSCHN



Hannoveraner Band NORDEDE



„Equal“-Shirts der GIFability-Kampagne

TEAM

Unsere hauptamtlichen
Mitarbeiter*innen sowie
Vorstand und Beirat





Karin Loos
(Geschäftsführung)



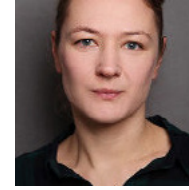
Sohila Abtehi
(Leitung Kinderteam)



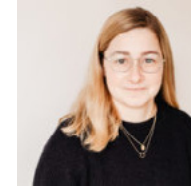
Maria Mallender
(Leitung
Beratungsteam)



Andy Schüppler
(Leitung
Beratungsteam)



Jennie Schmedt-
Barnstorf (Leitung)



Manon Behrmann



Brigitte Dippold



Marie Rosa Roth



Corinna Schütt
(Leitung
Vermittlung)



Jenny Thomsen
(Leitung
Organisationsteam)



Dalia
Ajnass-Klossek



Mascha Fiebeck



Daniela Finkelstein
(Leitung)



Dr. Maria Belz



Maren Frank



Gillian Kleveman



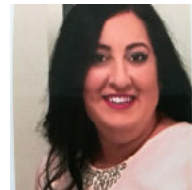
Franziska Fricke



Simon Gadisa



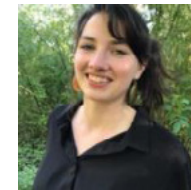
Nahid
Karimi-Therani



Necmiye Kaya



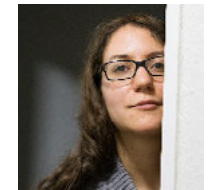
Mareike Lohöfener



Luise Pieper



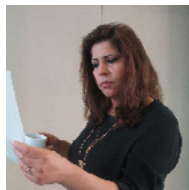
Anahita Seyed-
Vossoughi



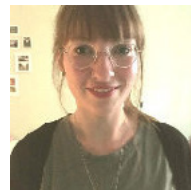
Amira Sultan



Julia Schröter



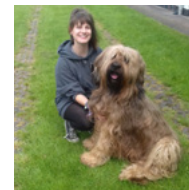
Najla Shaker



Nassim Wendt



Barbara Wille



Johanna
Zinngrebe



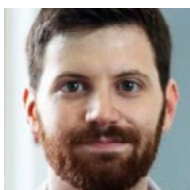
Claudia Steiner
(Leitung)



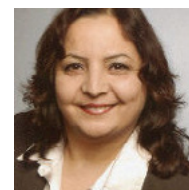
Dr. Lubna Alfasfos



Barbara Niklas



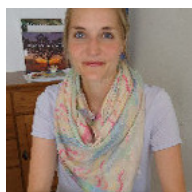
Armin Wühle



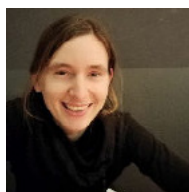
Anahita Schafaie



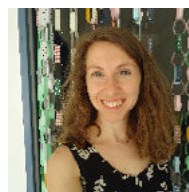
Artur Wendler



Sandra Steinkühler
(Leitung)



Jana Bauer



Greta Krukewitt



Mira Marx



Susanne Schröder
(Vorsitzende)



Nicolai Zipfel
(Vorsitzender)



Henning Röhrs
(Kassenwart)



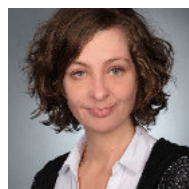
Dr. med. Gisela
Penteker
(Beisitzerin)



Anja Melissis



Luisa Oesterle



Kim Schubert



Martin Roger
(Beisitzer)

Der Vorstand des NTFN e.V. wird
unterstützt durch einen Beirat.



Benjamin ter Balk
(Leitung)



Torsten Gieselmann



Maria Hurtado
(Außenstelle
Cuxhaven)



Friederike Mondry



Malú Perlow



Frauke Baller



Gertrud Corman-
Bergau



Sigrid Ebritsch



Dr. med. Cornelia
Goesmann



Prof. Dr. med.
Iris-Tatjana Graef-
Calliess



Prof. em. Dr. med.
Wielant Machleidt



Hedwig Mehring



Thomas Müßel



Dr. med. Cornelia
Oestereich



Dr. Ibrahim Özkan

Darüber hinaus werden wir von studentischen Hilfskräften, geringfügig Beschäftigten, Honorartherapeut*innen, Praktikant*innen sowie Ehrenamtlichen unterstützt. Wir danken insbesondere allen Dolmetschenden, ohne die unser Angebot nicht möglich wäre! Näheres zu unserem Team finden Sie unter

www.ntfn.de/team

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle des NTFN e.V.

Marienstraße 28

30171 Hannover

Tel.: 0511 / 85 64 45-0

Fax: 0511 / 85 64 45-15

Spendenkonto:

BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT HANNOVER

IBAN: DE95 2512 0510 0008 5644 10

BIC: BFSWDE33HAN

Als Fördermitglied helfen Sie uns am effektivsten, die
gesundheitliche Versorgung traumatisierter Flüchtlinge
sicherzustellen – unabhängig und kompetent.

Mitgliedsbeitrag: ab 60€, Ermäßigungen möglich.

Institutionen und Vereine: 120€ im Jahr.

Natürlich nehmen wir auch gerne Einzelspenden entgegen.

Redaktion Jahresbericht:

Armin Wühle, Karin Loos, Lillit Glandorf, Celina Krauspe

Graphische Gestaltung:

Sonja Füser (sonmedia)

Titelbild:

*Künstlerin aus der Kunsttherapeutischen Gruppe
im PSZ Göttingen*

Fotos:

*Mehdi Amirahmadi/Staatstheater Hannover, Lillit Glandorf,
onlinestreet.de sowie private Aufnahmen des NTFN e.V.*

Veröffentlicht im Mai 2021